

Schüler in Niedersachsen warten weiter auf günstiges Deutschlandticket

In Niedersachsen müssen Schüler weiterhin auf ein vergünstigtes Deutschlandticket warten. Trotz Plänen gibt es kein kostenloses Ticket wie in Hamburg.

In Niedersachsen wird das Thema der Schülertransporte zum wiederholten Male diskutiert. Während in anderen Bundesländern bereits Fortschritte beim Angebot günstiger oder sogar kostenloser Schülerfahrkarten gemacht werden, bleiben die niedersächsischen Schülerinnen, Schüler und Auszubildenden weiterhin auf der Strecke – zumindest was finanzielle Erleichterungen angeht. Das Deutschlandticket, das in Hamburg bald kostenlos für junge Leute zur Verfügung steht, ist für Niedersachsen offenbar noch in weiter Ferne.

Zwar wurde bereits im Koalitionsvertrag von SPD und Grünen Ende 2022 das Ziel eines vergünstigten Schülertickets für Niedersachsen festgelegt, doch der Start dieses Angebots scheint sich zu verzögern. Statt 49 Euro, wie ursprünglich geplant, sollten die Schüler und Auszubildenden laut Minister Olaf Lies (SPD) nur 29 Euro für ein Deutschlandticket zahlen. Doch die Realität ist ernüchternd: Der anvisierte Zeitpunkt für die Einführung ist nicht mehr realisierbar, da die Haushaltsmittel nicht ausreichen, um das Ticket in diesem Jahr einzuführen.

Stattlicher Rückstand bei Schülerfahrkarten

In Hamburg sieht die Situation anders aus. Die Stadt plant, ab dem 1. September 2024 ein kostenloses Deutschlandticket für Schüler einzuführen. Dieses Modell steht im starken Kontrast zu

den Entwicklungen in Niedersachsen. Matteo Feind, der Vorsitzende des Landesschülerrates Niedersachsen, äußerte deutliche Zweifel an der zeitnahen Umsetzung eines vergünstigten Deutschlandtickets: „Die Einführung eines kostenlosen Deutschlandtickets würde eine finanzielle Entlastung für Schülerinnen und Schüler bedeuten. Ein kostenloses Ticket ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, frühzeitig eigenständig mobil zu werden“, erklärte Feind der dpa.

Im Gegensatz dazu sind die Schüler in Niedersachsen nicht nur mit höheren Kosten konfrontiert, sondern haben auch oft das Gefühl, dass ihre Anliegen an die Politik kaum Gehör finden. Ab der 11. Klasse müssen sie alle Fahrtkosten selbst tragen, was insbesondere für viele Auszubildende oder Schüler an weiterführenden Schulen eine finanziell belastende Herausforderung darstellt. Jugendseminare und außerschulische Bildungsangebote, die oft von Schulen organisiert werden, sind somit nur schwer erreichbar.

Vergünstigte Tickets - Ein Blick nach vorne

Gleichzeitig gibt es bereits in einigen anderen Bundesländern wie Nordrhein-Westfalen, Saarland und Schleswig-Holstein ein vergünstigtes Deutschlandticket für Schüler und Auszubildende. Diese vorbildlichen Regelungen könnten als Impuls für Niedersachsen dienen, wo bislang nur regionale Schülertickets existieren, die stark im Preis variieren können. In Hannover kostet beispielsweise die Jugendnetzkarte 15 Euro, während das Schülerticket in Oldenburg mit 30 Euro zu Buche schlägt.

Der Landesverkehrsminister hat auf Nachfrage klargestellt, dass die Aussicht auf ein vergünstigtes Ticket für niedersächsische Schüler und Azubis bis ins Jahr 2025 besteht. Doch diese Zeitspanne wird unter dem Aspekt einer angespannten Haushaltsslage kritisch betrachtet. Die Perspektive, dass Schülerfahrkarten bis zum Ende der Legislaturperiode im Oktober 2027 umgesetzt werden, bleibt bestehen, jedoch ist sie

mit Unsicherheiten verbunden.

Interessanterweise unterstützt das niedersächsische Verkehrsministerium bereits jetzt regionale Verkehrsverbände bei der Einführung von Schüler- und Azubitickets. 30 von 39 Aufgabenträgern des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) nutzen diese Möglichkeit. Doch wie bereits erwähnt, begrenzt sich die Gültigkeit dieser Tickets auf die jeweiligen Landkreise oder kreisfreien Städte und gilt nicht als vollwertige Alternative zum zukünftigen 29-Euro-Ticket.

Ein drängendes Bedürfnis nach Verbesserungen

Die Situation der Schülertransporte in Niedersachsen ist ein Beispiel dafür, wie wichtig es ist, schnell und bedarfsgerecht zu handeln. Bildung und Mobilität sind eng miteinander verknüpft, und ein Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln ist für viele Jugendliche unverzichtbar, um an Schulveranstaltungen, Workshops oder Freizeitaktivitäten teilnehmen zu können. Ein kostenloses oder zumindest stark vergünstigtes Ticket würde nicht nur die Mobilität der Jugendlichen fördern, sondern auch deren Integration in verschiedene Bildungsangebote und das soziale Leben nachhaltig erleichtern.

Die Diskussion um das Deutschlandticket für Schüler und Auszubildende in Niedersachsen ist vor dem Hintergrund der kürzlichen Veränderungen im deutschen Verkehrssektor besonders relevant. Im Jahr 2020 wurde das Ticket eingeführt, um den öffentlichen Nahverkehr in Deutschland zu fördern und die Mobilität der Bürger zu erhöhen. Der immense Druck, den demografischen Wandel und die Urbanisierung zu berücksichtigen, haben den politischen Entscheidungsträgern die Notwendigkeit vor Augen geführt, inklusive und kosteneffiziente Mobilitätslösungen zu schaffen. Dieses Ticket zielt darauf ab, insbesondere die jüngere Generation zu unterstützen, die oft auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen ist, um zur Schule oder zur Ausbildung zu gelangen.

Die Einführung eines einheitlichen, vergünstigten Schülertickets könnte schnellere Maßnahmen und ein größer angelegtes Interesse an der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel fördern. Die Erfahrungen anderer Bundesländer, die bereits ähnliche Ticketmodelle eingeführt haben, zeigen, dass ein solches Angebot positive Auswirkungen auf den Nutzerkreis hat und dazu beiträgt, langfristige Bindungen Jugendlicher an den öffentlichen Nahverkehr aufzubauen. Ein kostenloses oder kostengünstiges Ticket könnte auch die Abhängigkeit von privaten Verkehrsmitteln reduzieren und somit auch zur Entlastung der Umwelt beitragen.

Unterstützung durch politisches Engagement

Die Initiative für ein kostenloses Deutschlandticket in Hamburg hat die politische Debatte über den Vergünstigungsmodellen in Niedersachsen angestoßen. Über die GroKo (Große Koalition) von SPD und Grünen wurde ein klarer politischer Wille zum Ausdruck gebracht, dass eine gute Bildung auch gute Mobilität erfordert. Gerade die sozial benachteiligten Schüler und Auszubildenden könnten von einem solchen Ticket profitieren, um Zugang zu Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten zu erhalten, die sie sich ansonsten möglicherweise nicht leisten könnten.

Der Landesschülerrat Niedersachsen hat direkt auf die verzögerte Einführung reagiert und die Auswirkungen für die berufsbildenden Schüler sowie für sozial benachteiligte Gruppen unterstrichen. Hier gilt es, nicht nur politische Entscheidungen zu treffen, sondern auch, diese aktiv umzusetzen und entsprechende Finanzierung sicherzustellen. Das Kalkül einer finanziellen Entlastung könnte auch einen Anreiz für den öffentlichen Nahverkehr schaffen, sich intensiver um die Bedürfnisse junger Menschen zu kümmern und diese zu fördern.

Erfolgsmodelle aus anderen Bundesländern

In einigen Bundesländern wie Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein wurde bereits das erschwingliche Schüler-Ticket erfolgreich implementiert. So zahlen Schüler dort in der Regel um die 30 Euro monatlich für den Zugang zu einem weitreichenden Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln. Diese Modelle zeigen, dass die Umsetzung eines vergleichbaren Tickets in Niedersachsen durchaus realisierbar ist, wenn die finanziellen Rahmenbedingungen stimmen. Das Saarland hat sogar ein Modell entwickelt, das für unter 18-Jährige kostenlos ist, was den Anreiz erhöht, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen.

Solche hochgradig modifizierbaren Ticketangebote haben nicht nur zur Entlastung von Schülern und deren Familien beigetragen, sondern auch die Nutzung von Bussen und Bahnen substantiell erhöht. Solche positiven Entwicklungen fördern nicht nur den Umstieg vom Auto auf öffentliche Verkehrsmittel, sie tragen zudem zum Klimaschutz bei und unterstützen städtische Entlastungsstrategien.

*Die Diskussion um das Deutschlandticket wird den sozialen und politischen Diskurs in Niedersachsen sicherlich noch länger beschäftigen, insbesondere im Hinblick auf die anstehenden Wahlen und die sich verändernden Bedürfnisse öffentlicher Mobilitätsangebote. Laut Informationen der **dpa** bleibt abzuwarten, wie sich die Region im Vergleich zu anderen Bundesländern positioniert, um jungen Menschen eine zeitgemäße Mobilität zu ermöglichen.*

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)